



Pano Logic Case Study Renk AG



Nutzen:

- **Virtualisierung** der gesamten Systemumgebung
- **Auswahlprozess** zwischen Terminal Server und Virtuellem Desktop
- **Pano Logic** am besten geeignet für die Gestaltung individueller Desktops
- **200 Devices** werden bis Ende 2009 eingeführt.
- **Renk AG** nutzt Fernzugriff per USB.
- **IT Abteilung** profitiert von deutlich gesunkenem Administrationsaufwand.

„Um in der Breite zu virtualisieren, wandten wir uns nach Server und Storage konsequenterweise dem Desktop zu. Wir wollten das Blech und den Stromverbrauch vor Ort weg haben. Desktop Virtualisierung ist uns vor allem aus Green IT Sicht ein Thema. Helmut Wirth, stellv. IT Bereichsleiter der Renk AG

Virtualisierung ist in aller Munde – nicht viele Unternehmen sind hier aber schon so weit wie die Renk AG. Der Hersteller von hochwertigen Spezialgetrieben, Komponenten der Antriebstechnik und Prüfsystemen gehört zur MAN Gruppe und produziert weltweit an drei Standorten in Deutschland sowie bei Tochtergesellschaften in Frankreich und den USA. 2006 hat die IT-Abteilung des Unternehmens damit begonnen, die gesamte Systemumgebung zu virtualisieren. Das Ziel: eine schlanke IT schaffen, um flexibel und handlungsfähig zu bleiben. Den Anfang machte der Server- und Storagebereich, wo mit VMware und NetApp heute entsprechende Systeme im Einsatz sind.

80 Server liefen im Juni 2009 auf VMware, das sind 95 % des Gesamtbestandes. Die virtuelle Welt fährt die Renk AG auf Blade Centern. Jedes Center enthält mehrere Blades, auf denen jeweils ein VMware ESX-Server installiert ist, die sich zu Clustern für Server- und Virtual Desktop Umgebungen zusammenfassen lassen, zwischen denen die Maschinen dann nach Bedarf virtuell verschoben werden können. So deckt Renk die Felder Disaster Recovery und Load Balancing ab. „Um in der Breite zu virtualisieren, wandten wir uns nach Server und Storage

konsequenterweise dem Desktop zu“, sagt Helmut Wirth, stellvertretender IT-Bereichsleiter und zuständig für Systemlandschaft und CAD-Anwendungen, „dies sollte erst geschehen, wenn serverseitig alles abgesichert ist.“

Green IT durch virtuelle Desktops

Desktop Virtualisierung ist für Renk vor allem aus Green IT Sicht ein Thema. „Wir wollten das Blech und den Stromverbrauch vor Ort weg haben und die Verwaltung unserer Desktops ins Rechenzentrum holen“, erklärt Wirth. Dabei standen zwei Technologien zur Auswahl: Terminal Server und Virtueller Desktop. Citrix- und ähnliche Lösungen seien ein probates Mittel für standardisierte Desktops mit den typischen ERP- und Office-Applikationen, so die Einschätzung der IT-Experten bei Renk, bei Sonderprogrammen für Berechnungen tue man sich jedoch schwer mit der Technologie.

Pano Logic sei hier geeigneter, denn damit ließen sich individuellere Desktops als mit Terminal Server Technik gestalten. CAD-Anwendungen mit rechnerintensiver Grafikleistung sollten nach wie vor direkt am Arbeitsplatz installiert werden, denn ein performantes Arbeiten mit diesen Applikationen gestatten derzeit weder Terminal Server und Virtueller Desktop.

Gestoßen ist man auf die Technik Mitte 2007 während der Suche nach einem Zero Client für die Desktop Virtualisierung. „Die Idee hat uns fasziniert. Denn einen echten Zero Client gab es zu dem Zeitpunkt schlichtweg nicht“, sagt Helmut Wirth, „alle anderen Produkte in diesem Bereich waren mehr oder weniger Thin Clients mit einem quasi Betriebssystem, das man dann doch wieder updaten muss. Und wenn man heute PC und Thin Clients vergleicht, dann gibt es bei Thin Clients nicht einmal mehr einen Preisvorteil.“

Mit Pano Logic hat die Renk AG ein Endgerät ohne jegliche Software eingeführt. IT-Administrator René Janiger schmunzelt:

„Für uns ist dies nichts anderes als ein Kabelhalter. Irgendwo muss man ja Tastatur und Bildschirm hineinstecken.“ Dies spiegelt sich auch buchhalterisch wider: Pano Boxen zählen bei Renk – im Gegensatz zum Investitionsgut PC – zu den Gemeinkosten und werden kaufmännisch so behandelt, als wären sie Bildschirm und Tastatur.

Remote-Zugriff auf den individuellen Desktop

Nach einer Testphase mit fünf ausgewählten Usern in der IT-Abteilung wird das System seit Frühjahr 2008 stetig ausgerollt. Am Stammsitz in Augsburg beschäftigt die Renk AG rund 1.000 Mitarbeiter/innen. Mitte 2009 waren dort 60 Devices im Einsatz, bis Ende des Jahres werden es 200 sein. Bis auf weiterhin lokal installierte CAD- und andere grafikintensive Anwendungen werden alle Arbeitsplätze nach und nach mit Pano Logic ausgestattet. Die Einführung verläuft peu a peu; zunächst muss immer die Server- und Storagebasis dahinter stehen, bevor die Desktops virtualisiert werden. Auch kann nicht jeder PC sofort ausgetauscht werden, sondern erst nach Ende der Abschreibungsfrist. Der Green IT Aspekt dabei: Jedes Gerät verbraucht nur 3 bis 5 Watt, dies entspricht drei Prozent des Energieverbrauchs eines herkömmlichen PC's.

Die Beschäftigten nutzen auch die neue Remote-Funktionalität: Seit April 2009 ist mit Version 2.6 der

Pano Virtual Desktop Solution ein Fernzugriff per USB Stick möglich. Von jedem Endgerät aus haben Anwender/innen so per sicherer Internet-Verbindung Zugang zu ihrem Pano verwalteten virtuellen Desktop. „Unsere Grundidee war: Wir stellen unseren Mitarbeitern ihren virtuellen Desktop im Rechenzentrum zur Verfügung, auf den sie von überall her zugreifen können“, sagt René Janiger.

30 Minuten für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes

Hauptvorteil der neuen Technik ist für das IT-Team bei Renk neben den geringen Kosten der gesunkene Administrationsaufwand, der sich schon beim Roll-Out bemerkbar macht. PCs müssen aufgestellt, eingerichtet und mit Software betankt werden. Mit Pano ist es nun möglich, dass sich der Mitarbeiter seine neue Box selbst in der IT abholt, sie aufstellt und Bildschirm, Tastatur sowie sonstige Peripherie selbst anschließt. Das IT-Team weist der Pano Box anschließend einen virtuellen Desktop mit den notwendigen Anwendungen zu. Für Standardarbeitsplätze können Pools gebildet werden, aus denen die Arbeitsplätze automatisch zugewiesen werden. Die Einrichtung eines Arbeitsplatzes reduziert sich so von einem halben bis ganzen Arbeitstag auf 30 Minuten, so die Erfahrungen bei Renk.

Man geht in die Breite und wächst in die Technik hinein, auch was die Userzahlen angeht. Mit der neuen Version 2.7 hat Hersteller Pano Logic die Anzahl der verwaltbaren Desktops pro Pano Management Server – die webbasierte Verwaltungsoberfläche auf VMware – auf 500 erhöht. Und für die Anwen-

der/innen letztlich ist das Designpreis-prämierte Gerät auch ein Eye-Catcher, der noch dazu bessere Performance bietet als der alte PC.

„Neben der vollständigen Administration der Desktops im Rechenzentrum spielen die geringen Kosten der Technologie eine entscheidende Rolle: Während PCs aus Buchhaltersicht Investitionsgüter sind, gehen die Pano Logic Zero Clients bei uns als Gemeinkosten durch. Und werden kaufmännisch behandelt wie Bildschirme oder Tastaturen!“

Helmut Wirth, stellv. IT Bereichsleiter der Renk AG